

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten

26. April 2017

Mark Zuckerberg verspricht die schöne neue Netzwelt. Das steckt wirklich dahinter.

Stelle dir vor, du lebst in der Zukunft, genauer gesagt im Jahre 2022 in Eritrea ^{*1} und du kannst endlich ins Internet! ^{#1} Das Ärgerliche daran: Es ist eine eingeschränkte Schmalspur-Version des weltweiten Netzes. Dafür kreist über deinen Köpfen lautlos eine solarbetriebene Drohne mit der Flügelspannweite einer Boeing – nicht von deiner Regierung, sondern von einem Unternehmen aus den USA. Was diese sonst noch so alles aufzeichnet – wer kann das sagen?

Diese Zukunft ist durchaus möglich. Schließlich reden wir hier nicht von irgendeiner Firma, sondern von Facebook, einem der mächtigsten Unternehmen des Internets. Bereits heute vereint es knapp 25% ^{*2} der Weltbevölkerung als aktive Kunden. Kaum eine Institution mit Öffentlichkeitsarbeit kommt um Facebook herum.

Drehen wir die Uhr zurück auf letzte Woche. Dort fand Facebooks jährliche Entwicklerkonferenz F8 ^{*3} statt. Seitdem begeistern sich die Medien für futuristische Ideen von »Digitale Graffitis, Poker- und

Management-Runden mit VR-Brille«^{*4} #2 bis hin zu »Facebook will unsere Gedanken lesen«^{#3} und damit die Tastatur ersetzen. An Eritrea denkt kaum jemand. Dabei sind die Drohnen nur Phase 1 des Masterplans, den Facebook-Gründer Mark Zuckerberg vorgestellt hat – auch Phase 2 und 3 haben es in sich.

Phase 1: Alle Menschen sollen online sein

Das Zauberwort in Phase 1 heißt »Connectivity«. Und Facebook meint es ernst: Alle Menschen sollen die Chance auf einen Zugang zum Internet erhalten. Doch das ist gar nicht so einfach, denn vor allem in Entwicklungsländern hapert es bei der dafür notwendigen Infrastruktur. Selbst in Schwellenländern wie Indien haben nur etwa 30%^{*5} der Bevölkerung einen Internetanschluss. Facebooks Lösung für diese Länder heißt »Free Basics«.^{*6} Der Service soll vor allem armen Menschen kostenlosen Zugang zu rudimentären Funktionen des Internets geben. Damit dies auch in abgelegenen Winkeln der Welt klappt, entwickelt Facebook eifrig an den solarbetriebenen Drohnen^{#4} als fliegende Signalgeber ...

Ist das nicht eine gute Absicht?

In der Theorie schon, doch es gibt Probleme. Um diese zu verdeutlichen, habe ich Facebooks Masterplan zusammen mit Julia Krüger von *Netzpolitik.org* analysiert. Die Sozialwissenschaftlerin und Netzaktivistin findet für die Drohnen ein paar deutliche Worte:

»Facebook hätte mit seiner Vorstellung von Connectivity das Monopol über die Infrastruktur in den Regionen und auch über die Inhalte.« – Julia Krüger

Anders formuliert: Wer als Einziger Internet in einem Winkel der Welt anbietet,^{*7} kann auch die Regeln bestimmen. Und da Facebook eben nicht nur den Zugang, sondern ebenso Inhalte anbietet, bestimmt das Unternehmen damit auch, was gezeigt wird.

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLe

Schreibt Facebook tatsächlich vor, was sich die Nutzer von »Free Basics« anschauen?

In der Tat. Im abgespeckten Internetangebot sind neben Facebook nur ausgewählte Firmen wie Wikipedia oder AccuWeather zugelassen. Dann heißt es: Die Angebote akzeptieren oder eben gar kein Internet haben – ein Dilemma, dem sich bereits heute die 40 Millionen Nutzer von »Free Basics« stellen müssen. Bereits heute beliefert Facebook Menschen zum Beispiel in Bolivien, Kenia oder dem Irak – allerdings noch nicht per Drohne, sondern in Zusammenarbeit mit lokalen Internetanbietern. ^{#5}

Nach heftiger Kritik von Netzaktivisten öffnete Facebook den Dienst immerhin auch für andere Anbieter ^{#6} und unterstützte das wichtige Verschlüsselungsprotokoll HTTPS ^{*8} – trotzdem: Echte Netzneutralität ^{*9} sieht anders aus.

Was bezweckt Facebook denn mit der Aktion?

Mark Zuckerberg versicherte, dass »Free Basics« vor allem dazu dient, Menschen den »Wert des Internets näherzubringen« und dass dieses ihr Leben bereichern kann. Doch Facebook dürfte es mit »Free Basics« auch und vor allem darum gehen, sich neuen potenziellen Mitgliedern als zentrale Internet-Plattform zu präsentieren ^{*10} – und letztlich tief in das Leben der Menschen einzugreifen.

»Es ist hochproblematisch, wenn ein einzelnes Unternehmen mit so viel Macht im Bereich von Information, Meinung und Kommunikation nun auch noch Infrastruktur anbieten möchte.« – Julia Krüger

Misstrauen und Vorsicht sind angebracht. Schließlich hat Facebook bisher kein Problem damit, das Angebot für den Nutzer undurchsichtig zu manipulieren ^{*11} – so sortieren etwa Algorithmen die angezeigten Beiträge vor. ^{*12} Dass Facebook auch in der Theorie dazu bereit ist, für Marktzugänge moralische Fragen hintanzustellen, zeigte sich Ende 2016: Das Unternehmen entwickelte insgeheim eine Zensur-Software für die chinesische Regierung. Das Software-Tool sollte es ermöglichen, Inhalte auf Facebook zu unterdrücken – im Austausch für die Zulassung in China.

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten

perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLe

3 anonyme Whistleblower des Unternehmens brachten die auch intern umstrittene Software an die Öffentlichkeit. #7

Okay, zurück zu den Menschen ohne Netz. Wie sollen die denn ohne Facebook ins Internet kommen?

Zugegeben, Silicon Valley und die Wirtschaft sind schneller als die Politik. Doch gerade wenn es um die Infrastruktur geht, sollte der Staat der Anbieter sein – oder zumindest dafür sorgen, dass kein Monopol entsteht. Schließlich hat der Staat eine Verantwortung für den Bürger und kann politisch zur Rechenschaft gezogen werden. Statt also einem Tech-Unternehmen aus den USA einen Alleingang durchgehen zu lassen, sollten die betroffenen Menschen ihren Internetzugang besser demokratisch mitbestimmt gestalten. Wie das geht, zeigt Indien. Das Land verbot Facebooks »Free Basics«-Initiative Anfang 2016 – aus Sorge um die Netzneutralität. #8

Phase 2: Off- und Online sollen verschmelzen

Geht es nach Mark Zuckerberg und seinen Kollegen bei Facebook, gibt es kaum noch Grenzen zwischen dem »echten Leben« und der virtuellen Realität. Dahinter steckt keine Science-Fiction, sondern ein tiefsitzender Technikglaube. Konkret setzt Facebook auf 2 technologische Entwicklungen:

- > Künstliche Intelligenz (KI) meint die Nachbildung menschenähnlicher Intelligenz als Software. #9 Sie soll Computern ermöglichen, eigenständig komplexe Probleme zu bearbeiten und große Datenvolumen zu verarbeiten.
- > Virtuelle Realität (VR) bezeichnet eine von Computern generierte Simulation oder Nachbildung der Realität. Diese nimmt der Leser über Endgeräte wie die Oculus Rift-Brille #13 wahr.

Klingt nach Zukunft. Und was will Facebook jetzt genau?

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLe

Virtuelle Realität und künstliche Intelligenz sind die Ziele. Als nächsten Schritt präsentierte Mark Zuckerberg auf der F8-Konferenz eine »Augmented Reality Plattform« für jedermann – ganz bequem durch das eigene Smartphone. Dabei wird das durch die Kamera aufgenommene Bild mit digitalen Elementen überblendet. Konkret könnten zum Beispiel Restaurant-Rezensionen direkt und automatisch über einem anvisierten Gebäude schweben, auf das man die Handykamera richtet, ohne dass man extra etwas suchen muss.

Klingt nützlich – oder gibt es dabei Probleme?

Die gibt es. In Mark Zuckerbergs Vision soll jeder Mensch alle Informationen mit jedem teilen können. Doch damit werden vor allem neue Möglichkeiten geschaffen, Daten zu sammeln – ganz im Sinne des Unternehmens Facebook. Schließlich brauchen VR- und AR-Dienste immer den eigenen Standort, um zu funktionieren, und müssen auch das Ziel im Bild erkennen. So lassen sich etwa Bewegungsprofile erstellen und (mithilfe von KI) ^{*14} das Verhalten der Nutzer auswerten. ^{#11} Damit kann jemand dann für Werbekunden regelrecht durchleuchtet werden. ^{*15} Im Masterplan ist Datensammeln ein Knackpunkt.

»Die Macht sind immer noch die Daten. Facebook befindet sich dabei auch im Wettstreit mit anderen Unternehmen wie Google und hat aktuell mit einigen Imageproblemen zu kämpfen.« – Julia Krüger

Mit den aktuellen Imageproblemen ist ein pikanter Fall gemeint, der kurz vor der Entwicklerkonferenz passierte. Ein Nutzer lud das Video eines Mordes hoch, den er kurz zuvor begangen hatte – Facebook reagierte erst 2 Stunden später, nachdem etliche Meldungen eingegangen waren. ^{#12} Der Vorfall steht beispielhaft für die Fragen, die wir uns stellen müssen, wenn On- und Offline-Realität verschmelzen: Wie kann so etwas verhindert werden? Welche soziale Verantwortung trägt die Plattform? Wie beeinflusst es Täter, dort eine Bühne zu bekommen?

Hat Facebook etwas dazu auf der F8-Entwicklerkonferenz gesagt?

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLe

Mark Zuckerberg erwähnte den Vorfall des Mordvideos kurz. Er bestätigte, dass Facebook »noch viel Arbeit vor sich« habe und »alles tun werde«, um solche Tragödien in Zukunft zu verhindern. Das wirkt zumindest nicht so, als würde das Unternehmen die Sache aussitzen wollen. Doch es war nicht das erste Gewaltvideo auf der Plattform, das einen Aufschrei der Nutzer hervorrief. ^{#13} In früheren Fällen reagierte das Unternehmen erst auf Druck der Staatsanwaltschaft oder gar nicht, sodass manche Videos mit gewalttätigem Inhalt auch Jahre später noch kursieren. ^{#14} Da wirkt es zynisch, wenn Mark Zuckerberg einerseits die Vorteile des unbegrenzten Teilens von Livestreams und Video-Uploads anpreist und andererseits keine Lösung anbietet, den Missbrauch der Technologie zu verhindern.

»Zuckerberg beschwört hier Marketingversprechen, um ein gutes Bild zu bieten und die Nutzeraktivität zu erhöhen. Die neuen Gadgets sind schließlich nicht für alle Nutzer interessant. Dabei sollte die Plattform lieber dazu beitragen, reale Probleme zu lösen.« – Julia Krüger

Dabei muss Facebook nicht einmal das Internet verändern, allein auf der eigenen Plattform gibt es genug ungelöste Baustellen: Da wären etwa der Umgang mit den Daten von Verstorbenen (Rechte der Angehörigen), ^{#15} der Missbrauch der Plattform für Hass, Gewalt und Rassismus (Missbrauch) ^{#16} oder aber der Schutz davor, Nutzerdaten in die falschen Hände gelangen zu lassen (Datensicherheit). ^{#17} Auch davon keine Spur auf der F8-Konferenz.

Zurück zu den Daten: Warum soll ich die denn nicht an Facebook geben?

Alles im Internet kostet etwas. Wer nicht mit Geld für einen Service zahlt, zahlt mit seinen Daten – die für Internet-Unternehmen viel wert sind. Wenn nun das Leben durch neue Gadgets noch digitaler wird und Facebooks Rolle als Anbieter dieser Gadgets zunimmt, dann kann das Unternehmen umso mehr Daten zusammentragen und abgleichen.

Die zentrale Frage ist: Wie viele Daten und wie viel Privatsphäre wollen wir für schwebende Restaurant-Rezensionen freiwillig hergeben? Mark Zuckerberg würde wohl wetten: eine ganze Menge. Und genau hier sollten

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLe

wir es Facebook nicht allzu einfach machen. Unbesorgtheit ist eine schlechte Antwort auf den wachsenden Datenhunger von Unternehmen. Die Lösung heißt »Datenschutz«.

Phase 3: Facebook bastelt die Global Community

Ein wichtiger Teil des Lebens – vor allem Kommunikation – findet heute digital statt. Und genau da möchte Facebook als zentrale, virtuelle Heimat der Benutzer auftreten. Das ist nicht zu hoch gepokert:

»Das Unternehmen Facebook agiert zunehmend als transnationale Organisation, die anfängt, mit verschiedenen Regierungen semi-formell zu interagieren.« – Julia Krüger

Bei der engeren Kooperation geht es vor allem um Regulierungen und den gemeinsamen Kampf gegen Terrorismus. ^{#18} Erst Anfang des Jahres ernannte Dänemark einen eigenen »Digitalen Botschafter«, ^{#19} um mit Facebook und Co. zu verhandeln. Da verwundert es auch nicht mehr, wenn Mark Zuckerberg auf der F8-Konferenz von einer »Global Community« schwärmt. Facebook solle diese als nächsten »großen Fokus« erschaffen. Das Ziel sei es, damit online für Toleranz und eine offene Gesellschaft einzustehen und ein digitales Gegengewicht zu den nationalistischen Tendenzen der USA zu bilden.

Was kann denn daran schlecht sein, Menschen zu verbinden?

Die Absicht ist weniger altruistisch, als es klingt. Zuerst einmal dürfte der Teil mit dem politischen Gegengewicht eine direkte Reaktion auf die Vorwürfe nach der Trump-Wahl sein. Im Oktober und November 2016 geriet Facebook in die Kritik, die Plattform habe Trump zur Macht verholfen. ^{#20} Die Aktienkurse fielen; ^{#21} wohl auch deshalb war auf der F8-Konferenz Imagepflege angesagt. Schließlich ermöglicht Facebook bis heute Echokammern ^{#22} und Fake News. Ein Kommentar dazu von Mark Zuckerbergs Team auf der Konferenz? Fehlanzeige. Doch hinter den

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLc

Kulissen wird an einer Lösung gearbeitet.

*»Facebook entwickelt aktuell wie Google und Co. intensiv Algorithmen, um Content zu verwalten. Doch dabei lassen sie sich nicht in die Karten schauen.«
– Julia Krüger*

Bis zum nächsten Whistleblower.

Also, was ist wirklich dran an der Global Community?

Mehr als man vielleicht vermutet, aber mit einem großen Haken: Bei der Global Community spielen alle Phasen von Facebooks Masterplan zusammen: Je mehr Menschen die Plattform nutzen (»Connectivity«) und je mehr Daten Facebook zur Verfügung stehen, desto mehr kann das Unternehmen auch als Infrastruktur auftreten und sogar einige Funktionen eines Staates ersetzen.

»Nehmen wir etwa den Safety Check. Passiert ein Terroranschlag, kann man sich bei Facebook per Klick sicher melden.«¹⁶ Das Problem ist: Darum hat Facebook niemand gebeten. Das Unternehmen übernimmt damit Aufgaben, die eigentlich beim Staat und der Polizei liegen. Nur eben ohne Checks & Balances oder die Möglichkeit für Bürger und Regierungen, die Informationen nachzuprüfen.« – Julia Krüger

In einem langen politischen Post ^{#23} deutete Zuckerberg im Februar an, welche Aufgaben er noch in einem Krisenfall bei Facebook sieht, etwa Unterkünfte zu vermitteln oder Nahrung zu verteilen. Ein Unternehmen als Manager des öffentlichen Lebens?

Die Bundesregierung stört sich daran wenig und scheint mit dem neuen Netzwerkdurchsetzungsgesetz sogar gewillt zu sein, Facebook Aufgaben der Rechtsdurchsetzung zu übertragen. ^{#17} Politische Mitbestimmung gibt es bei dem Unternehmen aber nur für Aktionäre. Trotz Facebooks wachsender Bedeutung für die Öffentlichkeit und Meinungsbildung, gelten auf der Plattform nur die eigenen Regeln, ganz ohne demokratische Kontrolle. ^{#24}

Facebooks Global Community wäre also eine Diktatur?

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLe

Folgt man dem Bild also bis zum Schluss, ja. Die Algorithmen zur Content-Kontrolle sind Werkzeuge, über die sich jeder Diktator wohl freuen würde. Facebook muss nun aber keine Wahlen abhalten, schließlich hat das Unternehmen gar nicht vor, ein digitales Land zu gründen, sondern will eine universelle Infrastruktur werden. ^{*18} Doch auch das trägt nicht zur Völkerverständigung bei: Facebook fördert keine globale Gemeinschaft, sondern viele kleine Communities mit ähnlichen Interessen und Weltansichten. ^{#25} Diese starke Gruppenbildung sorgt auf der einen Seite für viel Empathie innerhalb der eigenen Gruppe, ^{#26} kann aber auch Treibstoff für Konflikte sein – weil die Abgrenzung gegenüber »den Anderen« viel Raum einnimmt. Doch es sorgt psychologisch auch für mehr Zwist mit anderen Gruppen. ^{#27} Was verlorengelassen ist, sind vor allem Ausgewogenheit und Überblick.

*»Global Community ist vor allem ein Buzzword, ^{*19} das positive Emotionen auslöst und die Sehnsucht nach einer heilen, digitalen Welt vermittelt. Um herauszufinden, was Facebook tatsächlich meint und bezweckt, wäre es gerade jetzt wichtig, mit dem Unternehmen direkt ins Gespräch zu kommen. Denn alle Systeme zu konstruktivem Austausch und Gemeinschaft haben eines gemeinsam – erst eine gemeinsame Vision, wozu das dienen soll, dann die Technologie. Facebook macht es andersherum.« – Julia Krüger*

Brauchen wir ein Gegengewicht zu Facebook?

Spätestens seit dieser F8-Entwicklerkonferenz sind 2 Dinge klar: Mark Zuckerberg plant, dass Facebook eine größere soziale Rolle im Leben der Nutzer spielt. Und zweitens: Das Ziel von Zuckerbergs Masterplan ist Unersetzbarkeit. Nehmen wir Ambitionen, Mitgliederzahlen, Wachstumsraten dazu, werden wir in Zukunft wohl kaum an Facebook vorbeikommen.

Immerhin könnten aus Zuckerbergs Ausrichtung des Unternehmens tatsächlich etwas Gutes erwachsen: Er kündigte vollmundig an, »100-prozentige Verantwortung« für die eigene Rolle zu übernehmen. Falls Facebook damit die eigene Funktion als Medienunternehmen meint und endlich akzeptiert, wäre viel gewonnen.

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLc

Zuckerbergs restliche Lösungen sind aber unzureichend. Sie lauten schlicht: mehr Facebook. Um das Unternehmen zum Einlenken zu bewegen und in der Richtung zu beeinflussen, braucht es gerade jetzt beständige Kritik und eine harte Haltung – so wie in Indien. Dort scheiterte Facebooks Masterplan schon in Phase 1 an kritischen Aktivisten in ihrem Kampf gegen Konzerninteressen und für eine gute Netzpolitik.

»Es tut Not, Facebook in die Verantwortung zu nehmen, aber in die richtige. Dazu gehört auch, Facebook nicht mehr entgegenzugehen und keine Verantwortlichkeiten mehr zu übertragen, bis akute Probleme geklärt sind – oder sich das Unternehmen zumindest gesprächsbereit zeigt. Für den einzelnen Nutzer ist es sicher auch nicht verkehrt, sich nach Alternativen umzusehen, damit Facebook erst mal nicht unersetzbar wird.« – Julia Krüger

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLe

Zusätzliche Informationen

- *1 Im Jahr 2015 hatten in diesem ostafrikanischen Land nur 1,1% der Menschen Internet. Das liegt auch an den Kosten dafür. Eritrea war damit das Schlusslicht [der Liste der Weltbank](#). Doch für andere Länder wie den Kosovo fehlen sogar die Zahlen.
- *2 Die gerundete Zahl bezieht sich auf monatlich aktive Nutzer. Nach [den letzten eigenen Angaben hat Facebook im Monat 1,86 Milliarden aktive Nutzer](#). Das ist immerhin rund 1/4 der Weltbevölkerung. Mitte letzten Jahres waren es noch 1,65 Milliarden – ein Zuwachs von fast 13%.
- *3 Die F8 ist eine fast jährlich stattfindende, von Facebook organisierte und abgehaltene Konferenz. Zielpublikum sind Entwickler und Unternehmer. Das zentrale Thema sind aktuelle und vor allem zukünftige Technologien des Unternehmens. Dieses Jahr fand die F8 am 18. und 19. April in San Jose (Silicon Valley) statt. Teil des Programms waren neben 2 großen »Keynotes« von Mark Zuckerberg unter anderem verschiedene Workshops und exklusive Tests von neuen Entwicklungen und eine Afterparty.
- *4 Virtual Reality (VR) bezeichnet eine von Computern generierte Simulation oder Nachbildung der Realität. Diese nimmt der Leser zum Beispiel über ein System wie das Oculus Rift wahr. Der Begriff wird oftmals synonym zu Augmented Reality verwendet, obwohl sich die Konzepte klar unterscheiden lassen.

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLe

- *5 Indien hat rund 1,3 Milliarden Einwohner, aber nur rund 392 Millionen Internetteilnehmer (Stand Dezember 2016). Selbst in städtischer Umgebung ist das nur eine Auslastung von 60%. Im ländlichen Bereich in Indien nur knapp 17%. Allerdings teilen sich die Menschen dort auch Zugänge über Internet-Cafés, sodass die tatsächliche Abdeckung höher liegen dürfte als 30%. Trotzdem gilt Indien aktuell als wichtiger Wachstumsmarkt für Internetausbau. Mark Zuckerberg weiß das genau, schließlich hat er sich bereits 2014 vor Ort umgeschaut.
- *6 Der Service startete im Jahr 2013 als Partnerschaft von Facebook und IT-Unternehmen wie Samsung, Ericson, Nokia und Qualcomm.
- *7 Und genau darum geht es ja, schließlich zielt Zuckerberg auf die bisher unerschlossenen Regionen der Welt.
- *8 Das Verschlüsselungsprotokoll steht für »sicheres Hypertext-Übertragungsprotokoll« und dient dazu, Daten abhörsicher zu übertragen. Ohne das könnten Daten womöglich abgehört und Passwörter ausgelesen werden. Mittlerweile ist HTTPS zu einem Standard im Internet geworden; auch wir bei Perspective Daily setzen darauf.
- *9 Darunter versteht man Gleichbehandlung bei der Nutzung des Internets und seiner Dienste. Einerseits meint das den vollen Zugang zu allen Seiten des Internets, andererseits auch die Gleichbehandlung von Datenpaketen.
- *10 Das passiert nicht nur in Indien und Co. Auch hierzulande schreibt sich Facebook in unser Leben als Plattform ein, etwa mit dem Angebot »Login mit Facebook«, wobei Passwörter wegfallen und andere Seiten direkt auf das Facebook-Profil zugreifen – wie auf einen Personalausweis des Internets. Damit tritt Facebook als Identitäts-Dienstleister auf und wird umso wichtiger.

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLc

- *11 Der Begriff setzt sich aus manus für Hand und plere für füllen zusammen und bedeutet also zunächst nichts weiter, als etwas in der Hand zu haben. Die ursprüngliche Bedeutung »Handhabung« wird auch heute noch in technischen Zusammenhängen verwendet.

In der Psychologie, Soziologie und Politik hat der Begriff in den meisten Fällen eine sehr viel negativere Bedeutung und schließt in vielen Auslegungen ein, dass eine Manipulation verdeckt erfolgt und so das Verhalten von Manipulierten steuern soll.

- *12 Facebook steuert per Algorithmen etwa die eigene Timeline und sortiert für den Nutzer vor. Man geht davon aus, dass ca. 6–8% der Beiträge nicht angezeigt werden.
- *13 Die Technologie dafür und das entwickelnde Startup-Unternehmen Oculus VR hatte Facebook erst 2014 [für 2 Milliarden US-Dollar](#) gekauft (400 Millionen in bar und 1,6 Milliarden in Facebook-Aktien) gekauft.
- *14 Dabei geht es um Big Data, also Datenmengen, die so groß sind, dass normale Datenverarbeitungsprogramme sie nicht mehr bewältigen können. Hier kommen bereits heute künstliche Neuronale Netze ins Spiel
- *15 Mit globalen Datenmassen kann Facebook auch in der neuen Rolle als Analyst auftreten und etwa Metatrends vorhersagen.
- *16 Zumindest, wenn man in einem westlichen Land lebt. Beim Terroranschlag in Beirut im Jahr 2015 [schaltete Facebook den Safety Check nicht frei.](#)

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLe

- *17 Das umstrittene Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG) gilt als politischer Schnellschuss im Wahljahr 2017. Damit wären nicht mehr deutsche Gerichte, sondern automatische Filter des Unternehmens für zensierte Beiträge und Meinungen zuständig. Hohe Bußgelder dürften dazu führen, dass Facebook lieber zu viel als zu wenig sperrt und damit die Meinungsfreiheit einschränkt. Vor dem Gesetz warnen etwa [der Branchenverband Bitkom](#), sowie [Stiftungen, Netzaktivisten, Journalisten- und Wirtschaftsverbände](#).
- *18 Genauer in den Bereichen Kommunikation, Selbstdarstellung, Marketing und Dienstleistung (etwa Identität).
- *19 Ein Buzzword ist ein wichtig klingender, oftmals englischer, technischer Begriff, welcher gerade in Mode ist. Häufig verliert ein solcher Begriff seine Bedeutung durch Übernutzung und ist am Ende nicht mehr als eine Worthülse, die nur noch benutzt wird, um einen Fachtext möglichst modern und beeindruckend auf Laien wirken zu lassen.

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLe

Quellen und weiterführende Links

- #1 Dieser Artikel von ICT-Works beleuchtet die Internet-Probleme Eritreas (englisch, 2014)
<http://www.ictworks.org/2014/08/01/understanding-eritreas-exceptionally-limited-internet-access/>

- #2 »Der Spiegel« stellt sich einen Tag im Jahr 2022 mit Augmentierter Realität vor
> <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/facebook-f8-so-koennte-facebook-unser-leben-umkrepeln-a-1143816.html>

- #3 Computer-Bild berichtet über die Vorteile neuer Eingabemethoden
> <http://www.computerbild.de/artikel/cb-News-Internet-F8-2017-Facebook-will-Gedanken-lesen-17921543.html>

- #4 Die aktuellen Leistungsdaten der Aquila-Drohne bei cnet.com (englisch)
> <https://www.cnet.com/news/facebook-f8-acquila-drone-internet-wifi-getting-better/>

- #5 Ein Bericht über Facebooks Internet und die Konkurrenz von Google beim Handelsblatt (2015)
> <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/it-medien/google-facebook-und-co-in-der-luft-internet-aus-dem-ballon/12129500.html>

- #6 Facebooks Ankündigung der Änderungen (englisch, 2015)
> <https://newsroom.fb.com/news/2015/09/update-to-internet-org-free-basic-services/>

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLe

- #7** Der Bericht der New York Times über Facebooks China-Zensur-Software (englisch, 2016)
https://www.nytimes.com/2016/11/22/technology/facebook-censorship-tool-china.html?_r=0
- #8** The Guardian analysiert, wie es zu Facebooks Niederlage in Indien kam
> (englisch, 2016)
<https://www.theguardian.com/technology/2016/may/12/facebook-free-basics-india-zuckerberg>
- #9** Anhand von Übersetzungs-Programmen zeige ich, was neuronale Netze und KI heute schon leisten
♂ <https://perspective-daily.de/article/169>
- #10** Das Zitat von Michael Abrash fiel bereits auf der Entwicklerkonferenz F8
> im Jahr 2015 (englisch, 2015)
<http://newscult.com/oculus-rift-head-scientist-quotes-matrix-f8/>
- #11** Warum Firmen hungrig auf deine Daten sind? Hier ist meine Antwort
> <https://perspective-daily.de/article/65/>
- #12** Die ganze Geschichte beim Guardian (englisch, 2017)
> <https://www.theguardian.com/us-news/2017/apr/18/facebook-live-shooting-man-dead-pennsylvania-police-chase>
- #13** Ein Bericht von Standard.at zu einem Gewaltvideo (2015)
> <http://derstandard.at/2000047580005/Verpruegeltes-Maedchen-Wieso-Facebook-das-Gewaltvideo-nicht-loescht>
- #14** Erst im Februar 2017 sorgten Aufnahmen von häuslicher Gewalt an einem südamerikanischen Mädchen für Aufregung
> <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/moenchengladbach/gladbacher-polizei-warnt-vor-gewaltvideo-aus-brasilien-aid-1.6580423>

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLe

- #15** Seit Jahren klagt eine Mutter gegen Facebook, um das Konto der verstorbenen Tochter einzusehen (2017)
<http://www.bz-berlin.de/berlin/berliner-kammergericht-muss-facebook-nutzerdaten-verstorbener-preisgeben>
- #16** Im Interview mit dem Gründer von #ichbinhier, spüre ich dem Hass im ♂ Netz nach
<https://perspective-daily.de/article/220>
- #17** The Guardian erklärt, wie Facebook-Daten in die Hände von Trumps Kampagne gelangten (englisch, 2017)
<https://theintercept.com/2017/03/30/facebook-failed-to-protect-30-million-users-from-having-their-data-harvested-by-trump-campaign-affiliate/>
- #18** Seit März 2017 betreibt Facebook Uploadfilter gegen terroristische Inhalte.
> Netzpolitik.org berichtete (2017)
<https://netzpolitik.org/2017/facebook-twitter-co-upload-filter-gegen-terrorismus-und-extremismus-gestartet/>
- #19** »Der Spiegel« berichtete (2017)
> <http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/apple-google-und-co-da-enemark-will-silicon-valley-botschafter-ernennen-a-1132024.html>
- #20** Erst im November wehrte sich Zuckerberg gegen die Vorwürfe, The
> Guardian berichtete (englisch, 2016)
<https://www.theguardian.com/technology/2016/nov/10/facebook-fake-news-us-election-mark-zuckerberg-donald-trump>
- #21** Forbes berichtete über Facebooks sinkende Kurse im Dezember (englisch,
> 2016)
<https://www.forbes.com/sites/noahkirsch/2016/12/03/since-trumps-election-mark-zuckerbergs-net-worth-has-fallen-3-7-billion/#3d4e6473b8ab>

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLe

- #22** Warum wir online nur noch unsere eigene Meinung hören, analysiere ich
♂ hier
<https://perspective-daily.de/article/140/>
- #23** Zuckerbergs Facebook-Post zur sozialen Rolle der Plattform ist
> mittlerweile als »Manifest« bekannt (englisch, 2017)
<https://www.facebook.com/notes/mark-zuckerberg/building-global-community/10154544292806634>
- #24** Verfassungsrechtler Ulf Buermeyer kritisiert die mangelnde Kontrolle bei
Deutschlandradio Kultur (2017)
http://www.deutschlandradiokultur.de/verfassungsrechtler-ulf-buermeyer-was-facebook-tut.990.de.html?dram:article_id=366116
- #25** Vox.com zeigt auf, wie digitale Communities auch falsche Erinnerungen
fördern (englisch, 2017)
<http://www.vox.com/science-and-health/2017/3/22/14960792/false-memory-psychology>
- #26** Die Effekte der Gruppenbildung in sozialen Medien im Buch »Der
> (des)informierte Bürger« von Wolfgang Schneider (2017)
https://www.buch7.de/store/product_details/1028712791
- #27** Wie Empathie uns manchmal schadet und was wir dagegen tun können,
♂ erklären Maren Urner und Han Langeslag hier
<https://perspective-daily.de/article/230>

Dirk Walbrühl

Warum wir Facebooks Masterplan nicht ins Netz gehen sollten
perspective-daily.de/article/240/7FeSwDLe